

„VIVA PAPA FRANCISCO“ - 1 JAHR PAPST FRANZISKUS

Impressionen, Audioeindrücke und Rückblicke auf das erste Jahr

13. März 2013 – In den Abendstunden steigt der weiße Rauch aus dem Schornstein an der sixtinischen Kapelle auf. Kurze Zeit später tritt Kardinal Jorge Mario Bergoglio als Papst Franziskus auf die Loggia am Petersdom und begrüßt die anwesenden Gläubigen in seiner schlichten Art, die auch das erste Jahr seines Pontifikats prägen wird.

Im Zentrum dieses Beitrags steht **ein Beitrag von Bischof Rudolf**. In textlicher und bildlicher Form resümiert er das erste Jahr des Pontifikats. Ergänzt werden die Worte des Regensburger Bischofs durch **weitere Materialien**, wie beispielsweise ein ABC mit Zitaten aus dem ersten Jahr von Papst Franziskus und einen Videobeitrag von TVA.



© KNA

1. Neue Akzente in Auftreten und Lehre

Bischof Rudolf resümiert das erste Jahr von Papst Franziskus in einer textlichen Stellungnahme und einer Videobotschaft.

2. Was denken Regensburger über den neuen Papst?

Hier finden Sie einen filmische Rückblick mit unterschiedlichen Impressionen und Einschätzungen verschiedenen Regensburger Bürger.

3. Lumen fidei + Evangelii gaudium – Ein Papst der starken Worte

Die maßgeblich von Papst Benedikt vorbereitete Enzyklika Lumen fidei und das apostolische Schreiben Evangelii gaudium sind Wegbereiter für eine erneuerte Umkehr zu Jesus Christus.

Auch finden Sie hier ein Franziskus-ABC mit wichtigen Zitaten alphabetisch geordnet zum Download bereitgestellt.

4. „Arm für die Armen“ – Papst Franziskus schreibt das Vorwort zum neuen Buch von Kard. Gerhard Ludwig Müller

Zu Beginn seines Pontifikates hatte Papst Franziskus gesagt, er wolle eine „arme Kirche für die Armen“. Im Vorwort zum neuen Buch von Kard. Gerhard Ludwig Müller legt er nun eine beachtliche Verstehenshilfe dazu vor.

5. Weiterführende Internetlinks

Hier finden Sie einen Link u.a. zu einem virtuellen Buch, dass mit vielen bildlichen Eindrücken das erste Jahr des Pontifikats Revue passieren lässt.

1. Neue Akzente in Auftreten und Lehre: Bischof Rudolf resümiert das erste Jahr von Papst Franziskus

Vor einem Jahr blickte die Weltöffentlichkeit gespannt auf den Petersplatz in Rom. Es war schon relativ spät, weit nach 19 Uhr, als dann an jenem Mittwochabend, 13. März 2013, doch noch die überraschende Meldung kam: Weißer Rauch! Es gibt einen neuen Papst! Nach noch einmal fast einer Stunde gebannten Wartens endlich das neue Gesicht, der neue Name. Und dann eine Überraschung nach der anderen. Der erste Papst aus Südamerika. Der erste Papst mit Namen Franziskus. Und der erste Jesuit auf dem Stuhl Petri. Kennern fiel auch auf: Er trat ohne Stola sondern nur im weißen Talar auf die Segensloggia. Wie ein Pfarrer sprach er zu den noch immer in Scharen auf den Petersplatz strömenden Römern und wünschte ihnen abschließend einen „Guten Abend“.

Papst Franziskus pflegt einen **neuen Stil**. Nicht alles muss gleich programmatisch ausgelegt werden. Dass er in der Liturgie nicht selbst singt, ist seiner schwachen Lunge geschuldet. Dass er gegenüber dem apostolischen Palast das Gästehaus des Vatikans, der Casa Santa Marta mit ihren klimatisierten Appartements den Vorzug gibt, begründet er selbst mit dem Wunsch, unter Leuten sein zu wollen. Aber es stimmt: Die Spitzenchorröcke sind aus seiner Umgebung verschwunden. Und vieles wirkt verschlankt, einfacher, demütiger.



© L'Osservatore Romano

Auch in der **lehramtlichen Verkündigung** gibt es **neue Akzente**. Die erste Enzyklika „Lumen fidei“ (Licht des Glaubens), im Wesentlichen von Papst Benedikt XVI. verfasst und von Papst Franziskus zu Eigen genommen, leidet ein wenig unter dieser „doppelten“ Verfasserschaft

und ist im Grunde nicht rezipiert. Als neue Form päpstlicher Verkündigung scheint sich das Interview zu etablieren. Und tägliche Kurzansprachen, die im Twitterformat wesentliche Aussagen in gekonnter Komprimierung unter eine Adressatenschaft bringt, die schon eine zweistellige Millionengröße zählt. Höchste Aufmerksamkeit erhielt und verdient das nachsynodale Schreiben „Evangelii gaudium“ mit seinem leidenschaftlichen Aufruf zu einem missionarischen Kirchesein. Man nimmt dem Papst ab, dass er nicht von oben herab und sozusagen doktrinär die kirchliche Lehre verordnet, sondern als gläubiger Mann zunächst selbst hörend unter dem Wort steht und zur Nachfolge einlädt.

Der Papst hat es geschafft, eine hervorragende Presse zu bekommen. So gut standen Rom und der Papst schon lange nicht mehr da, sowohl innerkirchlich wie hinsichtlich der Außenperspektive. Das ist wahrhaft ein **Grund zu großer Freude und Dankbarkeit**. Freilich darf einen auch besorgt machen, dass sich Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlichster und sich im Letzten sogar ausschließender Grundauffassungen auf den Papst beziehen, sich



von ihm bestätigt fühlen und ihn zustimmend zitieren. Ob hier nicht doch bisweilen eigene Wünsche und Interessen auf die neue Lichtgestalt projiziert werden? Wie lange wird das gut gehen? Vermutlich werden bald einige vor der

Entscheidung stehen, sich demütig der Weisung des Papstes zu beugen oder ihn enttäuscht fallen zu lassen.

Drei Überlegungen halte ich für wichtig, wie wir unseren Papst bestärken, aufgreifen und mittragen können:

1. **Hören wir auf den Heiligen Vater.** Begnügen wir uns nicht damit, ihn in medial vermittelten Auszügen und Zuspitzungen zu erleben. Schenken wir ihm und uns die Zeit, ihm im Original zuzuhören, seine Gedanken mitzudenken, seine Gebete mitzubeten und seine geistliche Weisung anzunehmen. Seine Predigten, Interviews und Ansprachen dokumentiert vollständig und meist auch in deutscher Sprache die Webseite des Vatikans, der Nachrichtenblog kath.net, die Tageszeitung Die Tagespost, der Radiosender Radio Vatikan oder der Fernsehsender EWTN.
2. **Beten wir für den Heiligen Vater und mit ihm.** Er braucht die Gemeinschaft aller Gläubigen, um sein schwieriges und herausforderndes Amt zu tragen. Beten wir, dass der Heilige Geist ihm noch lange seinen Frohen Mut und seine offene Brüderlichkeit bewahrt.

3. Lassen Sie uns gemeinsam die **Impulse und Orientierungen von Papst Franziskus aufgreifen**. Etwa wenn er uns bittet, eine missionarische Kirche zu leben. Oder wenn er uns das Sakrament der Versöhnung empfiehlt als Alltagsbegleiter. Oder wenn er uns die Armen dieser Welt ans Herz legt, von deren Not wir uns ernsthaft berühren lassen sollen. Oder wenn er uns bittet, für das Lebensrecht aller Menschen einzutreten, auch und gerade wenn sie alt sind, krank, einsam oder noch nicht geboren.

Wenn wir uns in diesen drei Formen an die Seite unseres Papstes stellen, werden wir zu einem verlässlichen Rückhalt für ihn, ein Rückhalt, der spätestens dann unentbehrlich wird, wenn die gutwetterlichen Tage medialer Bewunderung ihr Ende gefunden haben sollten.

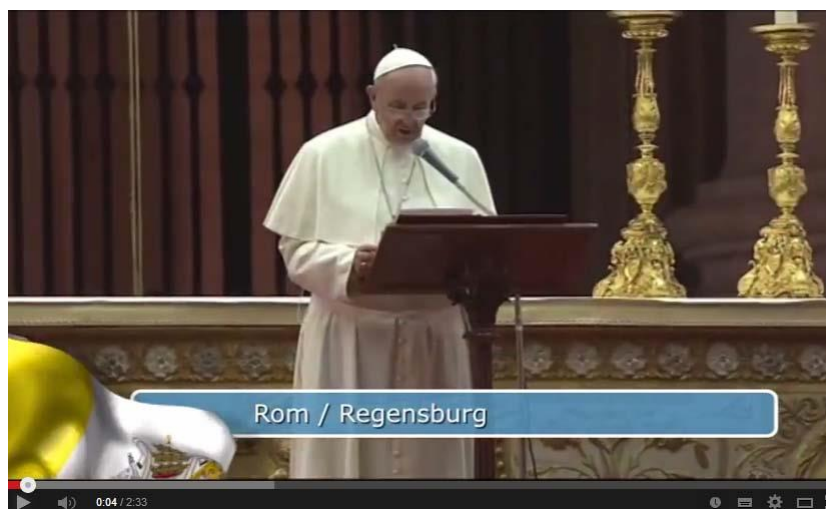
Zusätzlich zu dem Text oben, blickt Bischof Rudolf in einer Videobotschaft auf das erste Jahr des Pontifikats von Papst Franziskus zurück:

Schauen Sie in den Clip hinein:

<http://www.youtube.com/watch?v=fCjs0hAbn5c&feature=youtu.be>



2. Was denken Regensburger über den neuen Papst?



Der kurze Clip blickt auf das erste Jahr des Pontifikats zurück und lässt verschiedene Regensburger Bürger zu Wort kommen – Schauen Sie doch kurz hinein:

<http://www.youtube.com/watch?v=acPMi5lCH0I&feature=youtu.be>

3. Lumen fidei, Evangelii gaudium – die wichtigsten Schreiben von Papst Franziskus

Die erste Enzyklika „Lumen fidei“ – 29.6.2013

Die erste Enzyklika wurde von Papst Benedikt XVI. angefangen und von Papst Franziskus vollendet. Sie zeigt deutlich, dass die beiden Pontifikate eine Kontinuität darstellen. Das erste Weltrundschreiben aus der tiefen Gemeinschaft des Dienstes beider Päpste kann als eine Art Grundschrift sowohl zum „Jahr des Glaubens“ als auch zum Gedenken des Zweiten Vatikanischen Konzils verstanden werden.



©iStock.com/MattiaATH

Hier der Text im Original:

http://www.vatican.va/holy_father/francesco/encyclicals/documents/papa-francesco_20130629_enciclica-lumen-fidei_ge.html

Oder zu Bestellen bei der deutschen Bischofskonferenz:

<http://www.dbk-shop.de/de/Deutsche-Bischofskonferenz/Verlautbarungen-des-Apostolischen-Stuhls/Enzyklika-LUMEN-FIDEI-von-Papst-Franziskus-ueber-den-Glauben>.

Das apostolische Schreiben „Evangelii Gaudium“ – 24.11.2013

Das apostolische Schreiben von Papst Franziskus wurde von allen Seiten begeistert aufgenommen. Es ist ein „flammendes Plädoyer für eine missionarische Kirche“ und sieht in der Freude das Leitmotiv christlichen Lebens.

Hier der **Text** im Original:

http://www.vatican.va/holy_father/francesco/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.html

Oder zu **Bestellen** bei der deutschen Bischofskonferenz:

<http://www.dbk-shop.de/de/Deutsche-Bischofskonferenz/Verlautbarungen-des-Apostolischen-Stuhls/Apostolisches-Schreiben-EVANGELII-GAUDIUM-von-Papst-Franziskus.html>

Eine Zusammenfassung mit Originalzitaten finden Sie auf der Seite von Radio Vatican:
http://de.radiovaticana.va/news/2013/11/26/papstschreiben_evangelii_gaudium_eine_zusammenfassung/ted-750010

Bischof Rudolf hat in einer Zusammenfassung des apostolischen Schreibens „Evangelii Gaudium“ die **wichtigsten Kernbotschaften** in kurzer, prägnanter Form zusammengefasst. Das *Vatican Magazin* hat seinen Beitrag veröffentlicht:
<http://www.bistum-regensburg.de/downloads/newsletter/89-nl-maerz-2014-hauptthema-papst-franziskus-anhang-1/file>

Franziskus-ABC

Von „Armut“ bis „Zweites Vatikanisches Konzil“ –
In dem hier verlinkten pdf-Dokument finden Sie **wichtige Zitate aus dem ersten Jahr des Pontifikats** von Papst Franziskus zu verschiedensten Thematiken alphabetisch geordnet.

Vielleicht ist dieses Dokument eine **Anregungen** für Sie, jetzt in der **Fastenzeit** jeden Tag ein kurzes Wort des Hl. Vaters zu lesen und zu meditieren?

Hier finden Sie ein pdf mit dem Franziskus-ABC zum **Download**:
<http://www.bistum-regensburg.de/downloads/newsletter/88-nl-maerz-2014-hauptthema-papst-franziskus-anhang-2/file>



© Istock/chromatika

4. Was bedeutet eine „arme Kirche für die Armen“ konkret? – Papst Franziskus im Vorwort zum neuen Buch von Kard. Gerhard L. Müller

Unter dem Titel „Armut. Herausforderung für den Glauben“ gibt Kardinal Gerhard Ludwig Müller ein bereits jetzt international beachtetes Buch zum Thema Armut heraus. „Armut kann sich in Reichtum verwandeln, wenn man ihr richtig begegnet“, schreibt Papst Franziskus in dem Vorwort zu dem Band, das er mit einem Dank an Kardinal Gerhard Ludwig Müller schließt. Das Buch werde die Herzen aller berühren, die sich damit befassen.

„Nun, Freunde und Leser, wisst, dass ihr mich auf diesem Weg (der Armut) ab sofort an eurer Seite findet, als Bruder und Weggefährten,“ schließt der Papst sein Vorwort zu der Publikation, die die Beiträge von Kardinal Müller, Prof. Josef Sayer, dem langjährigen Hauptgeschäftsführer von Misereor, und dem peruanischen Dominikanerpater Gustavo Gutiérrez versammelt.



Gerhard Ludwig Müller im Gespräch mit einer Mutter, die ein aufgrund der Umweltbelastungen behindertes Kind im Arm hält

Dass Papst Franziskus für das Buch des Präfekten der Glaubenskongregation das Geleitwort geschrieben hat, lässt international aufhorchen. „Povera per i Poveri“ („Arm für die Armen“) ist der Titel der gekürzten italienischen Version von Kardinal Müllers Buch. Das Wort „povera“ bezeichnet die Kirche selbst. Der Erscheinungstermin der deutschen Ausgabe, die der Kösel Verlag München herausbringt, wird im April sein.

Kardinal Müller beschäftigt sich in der Publikation unter anderem mit dem Recht auf menschliche Entwicklung. Prof. Sayer berichtet von den gemeinsamen Erfahrungen in den Hochebenen Perus, wo er mit dem damaligen Theologieprofessor Müller in 16 Jahren konkrete Entwicklungshilfeprojekte mitverantwortet und sich für die Rechte der Armen einsetzte. Pater Gutierrez stellt vertiefende Gedanken zum Thema Armut und Befreiung vor.

Zu Beginn seines Pontifikates hatte Papst Franziskus gesagt, er wolle eine „**arme Kirche für die Armen**“. Mit seinem Vorwort legt er nun eine beachtliche **Verstehenshilfe** dazu vor. Es handle sich nicht um einen kirchlichen Text, lautet eine Einschätzung von „Radio Vatikan“. Der Papst gehe viel weiter auf die menschlichen Bedingungen von Zusammenleben und Zusammengehörigkeit ein.

Zunächst verursacht das Wort „Armut“ Unbehagen. Sie sei etwas Unangenehmes, Schlimmes. Der Westen identifiziere Armut durch das Fehlen von ökonomischer Macht. Die



Gerhard Ludwig Müller begegnete bei seinen vielen Besuchen in Lateinamerika Menschen aus den ärmsten Schichten

wirtschaftliche Macht stütze ihre Vorherrschaft vor allem auf die enorme Macht, die das Geld heute bekommen habe, „eine Macht, die größer scheint als alle andere“, beginnt der Papst seinen Text. Das berichtet der Jesuitenpater Bernd Hagenkord, Leiter von Radio Vatikan. Deswegen bedeute das Fehlen von wirtschaftlicher Macht politische, soziale und letztlich menschliche Bedeutungslosigkeit, gibt Hagenkord den Papst wieder. Es gebe viele Formen der Armut, aber die **ökonomische Armut** sei die, die mit dem größten Grauen betrachtet werde. Dabei sei das Geld an und für sich etwas Gutes, es schaffe und vermehre menschliche Freiheit, als „ein Mittel, das unsere Fähigkeiten vergrößert.“ Aber wie alle Mittel könne es

sich auch gegen den Menschen wenden und Menschen voneinander entfernen. Es gebe eine Verbindung zwischen Gewinn und

Solidarität, zwischen Verdienst und Gabe, so der Papst, eine „gegenseitige Fruchtbarkeit“. Die Welt habe eine Wiederentdeckung dieser Wahrheit sehr nötig.

Es gebe aber nicht nur die ökonomische Armut: unser Leben – wie Jesus sage – hänge nicht nur von unseren Gütern ab. Mindestens in der ersten Phase des Lebens hängen wir von anderen Menschen ab und seien bedürftig. Davon sei zu lernen, mutig Solidarität zu praktizieren, sei eine unerlässliche Tugend des Lebens selbst. Diese gegenseitige Abhängigkeit könne man als Schwächung leben, oder aber als Möglichkeit, so zu leben, dass alle aufeinander zählen könnten und alle für alle wertvoll seien, jeder auf seine Weise. Das sei durch eine echte Umkehr zu erreichen, eine neue Weise, sich gegenseitig zu sehen. **„Nur wenn der Mensch sich nicht als eine Welt für sich selbst versteht, sondern als jemand, der in seinem Wesen mit allen anderen verbunden ist, was ursprünglich mit Geschwisterlichkeit gemeint war, ist eine soziale Lebensweise möglich, in der das Gemeinwohl nicht nur ein leeres und abstraktes Wort bleibt.“** Wenn der Mensch sich so verstehe und auch so lebe, dann sei die ursprüngliche kreatürliche Armut des Menschen, in die er hineingeboren werde, kein Hindernis mehr. Sie werde zu einem Reichtum, der allen zum Vorteil sei. „Das ist die positive Sichtweise, mit der uns auch das Evangelium einlädt, Armut zu betrachten. ... Jesus verwandelt das in eine echte Seligpreisung: Selig ihr Armen! (Lk 6,20).“

Der Papst fährt fort: „**Fürchten wir uns also nicht, uns als bedürftig zu sehen.**“ Deswegen lobpreise Jesus die, „die geistig arm sind“ (Mt 5,3). Denn sie hätten keine Angst, ganz von Gott abzuhängen (Mt 6,26). Von Gott erhalte der Mensch die Güter, die keine Begrenzungen kennen, nicht einmal den Tod.

5. Weiterführende Internetlinks

http://www.vatican.va/auguri-francesco/pont_2014/ge/index.html

Auf der Seite des Vatican wurde ein **digitales Buch** mit vielen bildlichen Impressionen zum ersten Jahr des Pontifikats zusammengestellt. Ein Blick lohnt sich!



© Istock/ iPandastudio

<http://www.photogallery.va/content/photogallery/de/papi/franciscus.html>

Eine weitere **Fotogalerie** auf der Seite des Vatican

Jahr 2013: http://www.vatican.va/holy_father/francesco/cotidie/2013/index_ge.htm

Jahr 2014: http://www.vatican.va/holy_father/francesco/cotidie/2014/index_ge.htm

Auf diesen Seiten werden die **Predigten**, die Papst Franziskus bei der Morgenmesse in der Kapelle des vatikanischenn Gästehauses hält, zusammengestellt. Diese oft auch sehr persönlich gehaltenen Worte des Hl. Vaters regen dazu an, das eigene Handeln zu überdenken und den Glauben immer tiefer zu entdecken.

Vielleicht eine Anregung für Sie zur Lektüre in der diesjährigen Fastenzeit?